

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 19

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

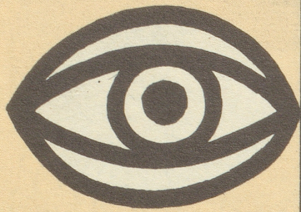
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochen schau

Bern

Nachdem das griechische Frühlingsfest im Stachelndraht der Berner Polizei hängen geblieben war, meldete die griechische Botschaft, das Festlein sei rein privater Natur gewesen. Auch der Berner Stadtpräsident gab zu, es sei nicht von der griechischen Botschaft, sondern von einem Presserat organisiert gewesen. Henusode, sagt man in Bern. Hauptsache, man war punkto Skandal in der politischen Metropole der Schweiz der Herztransplantation in der geistigen Hauptstadt ebenbürtig!

Armee

In Losone stellten sich die ersten Schweizer Fallschirmgrenadiere der Schweizer Presse vor. Als sie allerdings vernahmen, daß die Fallschirmsoldaten einen Soldzuschlag von nur Fr. 1.50 erhalten, daß sie jährlich eine Woche zusätzlichen Dienst leisten, in einem Fallschirmklub außerdienstlich trainieren und eine allfällige Zusatzversicherung zu der gewöhnlichen Militärversicherung selbst bezahlen müssen – als sie all dies vernahmen, fielen die Presseleute selbst aus allen Himmeln.

Der 1. Mai

in Zürich wurde durch einen gerissenen «Türk» der Gewerkschaftsbosse so umorganisiert, daß die ganze Stadt sich gezwungenermaßen «freimachen» mußte, weil es zufolge Tramausfall hieß: «Am erschte Mai chunsch nümme hai.» Das hat viel politischen Staub aufgewirbelt, in dessen Gefolge von Landesringseite der 1. Mai und 1. August kurzerhand als ganztägige Feiertage postuliert wurden, auf daß sich unser nicht schlecht dotiertes Bukett an gesetzlichen Feiertagen um zwei neue, sichere und undiskutable Freitage bereichere.

Landwirtschaft

Der Bundesrat setzt die Ausmerzaktion für Milchkühe fort. Den Tierhaltern, die ihren Kuhbestand verwursten sollen, spendet er großzügig – aus unserem Geldbeutel – Sonderbeiträge. Liebhaber von Steaks tun jetzt gut daran, sich bei ihren Zahnärzten für eine Gebißkontrolle einzuschreiben!

Transplantation

Das wäre ein aktueller (wenn auch makabrer) Verkehrserziehungs-Slogan:

«Gib Gas – rase schneller viele Patienten warten auf einsatzbereite Herzen!»

Geschäft

Man hörte von einem seltsamen Geschäft: Die Schweiz bezieht von Westdeutschland 2000 Tonnen überschüssige Butter und liefert dafür ebensoviel Käse. Der Käse wird in Deutschland zu deutschem Streichkäse gemacht. Sollten Sie also nächstens deutschen Streichkäse zweiter Wahl und erstklassige, gesunde Schweizer Butter vertilgen – denken Sie an dieses Geschäft und an die Tatsache, daß es nicht die Kühe sind, die mit dem Konsumenten die Kuh machen!

SAC

Der Schweizer Alpen-Club will, so bekräftigte es sein Zentralpräsident, auch weiterhin Menschen weiblichen Geschlechtes nicht als Vollmitglieder aufnehmen. Die jetzige Regelung, schrieb er, habe sich seit über hundert Jahren als urchig und kräftig erwiesen und man wolle sie bewahren. Welche Festigkeit! Sie könnte einen direkt beeindrucken, wenn man nicht vermutete, daß es vielleicht gerade die im Club verschmähten Geschöpfe sind, die so manchen urchigen und kräftigen Schweizer Mann in die Berge treiben ...

Prag

Olympiasieger Emil Zatopek erhielt wegen seiner Kritik an den Russen Redeverbot. Nicht genug, daß man ihn beim Armeesportverein aufs Pflaster stellte – nun muß er es sich noch auf den Mund kleben!

2 × Charles

Unter den über 100 Kandidaten für den Friedensnobelpreis befinden sich auch Charles Spencer Chaplin und Charles de Gaulle. Für letzteren wäre wohl eher ein «Oscar» angebracht, für die beste Hauptrolle während 11 Jahren.

Worte zur Zeit

Wem seine Freiheit und sein Recht nicht mehr ist als seine Bequemlichkeit, der ist in jedem Fall ein armseliger Tropf. *Pestalozzi*



Wirtschaft

Zwei große Schweizer Schokoladenfabriken wollen sich gegenseitig durch teilweise Zusammenarbeit helfen. Wie andere Industriezweige müssen sich auch die Schokoladenfabriken gruppieren und dafür sorgen, daß sie nicht von der ausländischen Konkurrenz durch ihren Rohstoff – durch den Kakao – gezogen werden.

Sport

Am 22. Mai findet in Barcelona der FIS-Kongreß statt. Dort werden sich verschiedene Nationen im besten Licht zeigen, damit sie die Olympischen Winterspiele 1976 zugesprochen erhalten. Die Schweiz hat einen schweren Stand, weil sich St. Moritz, Sitten, Interlaken und Zürich nicht auf eine gesamtschweizerische Kandidatur einigen konnten. Das ist sehr schade. Wo bei uns doch jedes Kind weiß – aus über zwanzig verschiedenen Lesebüchern –: «Seid einig, einig, einig!»

Mailand

Hier fiel auf, daß beim Zeitungsstreik ausgerechnet das kommunistische Zentralorgan «Unità» nicht streikte. Die Erklärung ist einfach: Die «Unità» fühlt sich nicht in Italien, sondern in Rußland.

Konsequenztraining

Letztes Jahr konnte man in der Zeitung lesen, es seien in Wien am Muttertag besonders viele Blumen in Parkanlagen gestohlen worden. Daß solches hierzulande nicht vorkommen scheint, wirft drei Fragen auf: Sind wir Schweizer ehrlichere Leute? Oder stehlen wir die Blumen dort, wo man es weniger merkt? Oder vergessen die meisten überhaupt Mütterchens mailichen Festtag?



Telegramme

BERNER GRIECHENFEST: KEINE BEULEN NACH ATHEN!

AUSMERZUNG VON MILCHKÜHEN: IN RESTAURANTS DIE STEAKS JETZT «GUT DURCHGEBRATEN» VERLANGEN!

5 JAHRE POSTLEITZAHLEN. WO BLEIBT DIE SONDERMARKE?

WEITERHIN KEINE FRAUEN IM SAC. STEHN WIR DEN FELSEN GLEICH...

SCHOKOLADE:
TOBLERONE ODER TOBLER MIT (SUCHARD)?

KEINE MAIPARADE IN MOSKAU. KUNSTSTÜCK – WO DIE ARMEE IM AUSLAND IST... DAE